

ungewöhnlich nach Wachstum und Gestalt, kann ich nur schlecht beschreiben. Er wächst aus der Erde hervor wie der Schilf, obwohl er keiner ist noch zu dessen Gattung gehört, doch gleich jenem hat er keine Äste, vielmehr stehen seine Blätter rings um den Stamm. Dieser ist gewaltig und die Blätter sind mächtig, <III, 6> 16 Fuß in der Länge und 3 in der Breite, oben am Gipfel sind sie sehr dicht und zwischen ihnen wachsen Zweigchen, die die Früchte des Baumes tragen. Diese sind länglich, etwas größer als eine Handfläche, nicht sehr dick, nur so, daß ein Mann, der sie in die Hand nimmt und umschließt, einen Finger mit dem anderen berühren kann. Es wächst aber nicht jede Frucht für sich, sondern 20 und mehr stehen beisammen wie die Beeren einer Weintraube. Sie sind von goldgelber Farbe wie Wachs, höchst erfreulich und appetitweckend für den Betrachter, schön anzusehen, weich, wenn man sie drückt, süß im Geschmack, gesund beim Verzehren, selten zu finden und teuer zu kaufen, aber unbrauchbar zum Aufbewahren, weil sie sich, saftig und weich, im Liegen nicht halten, sondern sogleich gegessen werden wollen. Das Volk in Ägypten nennt sie Musi. Zum Verzehren schneidet man sie mit dem Messer, so wie bei uns den Rettich, in dünne runde Scheibchen und würzt sie mit Salz, um ihre Süßigkeit zu mäßigen. Diese Frucht aber hat ein Zeichen: in jedem der abgeschnittenen runden Scheibchen ist ein Kreuz zu sehen, so daß sie im Geheimen ein Bild des Kruzifixes zu tragen scheint, so, wie das Kreuzeszeichen nicht für sich selbst steht, sondern in ihm etwas Höheres erscheint und auch jedes abgebissene Stück, wo man es von beiden Seiten sieht, auch wenn einer eine unversehrte Frucht mit den Zähnen zerbeißt. Von diesem Baum sagen alle Orientalen - Christen, Sarazenen und Juden -, er sei von derselben Spezies wie jener Baum der Erkenntnis von Gut und Böse im Paradies, von dessen Früchten zu essen der Herr unseren Voreltern verbot, andernfalls würden sie den Tod erleiden, Genesis 2. Als aber die Frau sah, wie schön der Baum war und wie köstlich es wäre, von ihm zu essen, da nahm sie von seinen Früchten, aß und gab ihrem Mann davon, Genesis 3. Und das ganze Menschengeschlecht verfiel der Verdammnis, weshalb Christus vom Himmel herabstieg, um an seinem Kreuz zu sühnen, das Zeichen des Sündenfalls aber blieb nach Gottes Willen die mit den Zähnen gebissene Frucht, das Zeichen der Erlösung jedoch stellt das Bild des Kreuzes dar. Von diesen Bäumen habe ich in Ägypten noch viele gesehen und von ihren Früchten reichlich gegessen. Es sagen auch einige, sie seien Papierbäume und man habe vor alters auf ihren getrockneten Blättern Briefe geschrieben, die Blätter haben nämlich gerade Linien, als wären sie zum darauf Schreiben geschaffen.

0796

0794

0800

0790

0805

0785

0845

0745

0895

0695

0295

<III, 7> Als wir zwischen Bäumen und lieblich duftenden Büschen weitergegangen waren, kamen wir an eine Mauer, in der eine kleine, aber fest mit Querbalken und Riegeln verschlossene Türe war, bei der Wächter mit Knütteln und Stöcken aufpaßten, daß niemand versuchte, hineinzukommen. Denn die Mauer umgab den Bereich des edelsten Balsam, der in dieser Zeit nur hier wächst. Es wird nämlich berichtet, daß die Königin von Saba dem Salomon aus Indien eine Balsamwurzel brachte, die er auf dem Berg Engedi einpflanzte, s. II, 174. Danach wurde sie an verschiedene Orte verpflanzt und kam schließlich an diesen hier, wo sie unter aufmerksamer und scharfer Bewachung als ein einzigartiger Schatz gehütet wird. Dennoch habe ich mich gewundert, daß er nicht noch besser bewacht wird, er hätte angesichts der köstlichen Kraft des Balsam und der goldenen Früchte in diesem Garten von einer goldenen oder wenigstens silbernen, ehernen oder eisernen Mauer umschlossen sein müssen. Wir lesen in den Dichtungen, daß Jupiter einen goldenen Weinstock besaß, der ihm besonders teuer war und den er mit größter Vorsicht bewachte. Diesen schenkte er dem Trojus für den Raub des Ganymed, und im Verlauf der Zeit kam er an Priamus, der ihn, als er von den Kriegstaten des Eurypilus vernahm, dessen Mutter schenkte, damit sie ihm jenen zur Hilfe schicke. Sie tat es und viele tausend Männer fanden den Tod. Ferner lesen wir, daß die Hesperiden, die drei

Ende

Anfang